

# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herrnträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 172.

Sonntag den 25. Juli.

1897.

## Das Fiasco des Bundes der Landwirthe — eine Verlegenheit für die Konser- vativen.

\* \* \* Schon die am Freitag stattgehabte erste Sitzung des Abg.-Hauses nach der Vertagung, welcher am Sonnabend die hoffentlich beste folgen wird, hat das Fiasco, welches die Herren vom Bunde der Landwirthe sich mit der Forderung des Getreide-einfuhrverbotes zugezogen, zu einem vollständigen gemacht. Selbst gegenüber der sehr scharfen Kritik des Abg. Rickert, betreffend das Vorgehen des Bundes der Landwirthe hatte der Vorsitzende der konservativen Partei nur einige Verlegenheitsausdrücke; er schloß mit der Bemerkung, daß er im Interesse der Verhandlung der Petition (!) bei einer anderen Gelegenheit, wenn nicht in dieser, in der nächsten Session die Angriffe des Abg. Rickert beantworten werde. Keiner der Führer der konservativen Partei wagte es, die Eingabe der Herren v. Plöz und Diederich Hahn zu verteidigen oder auch nur mit einem Wort zu entschuldigen. Die Ausführungen des Herrn Diederich Hahn waren so schwach wie nur möglich; auch ihm konnte man nicht anmerken, daß er sich als Triumphtor fühle. Das Oberhaupt des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plöz, der im Anfang der Verhandlungen freilich nicht im Hause war, schwieg. Dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, der bei den letzten Worten des Abg. Rickert in das Haus eintrat, sah man es an, daß er nur ungen auf die Sache einging; sein Ton war auch sehr rüchtsvoll und sanft; in der Sache selbst allerdings hielt er sich auf der Linie des „Reichsanzeigers“. So ist denn heute schon die letzte große Staatsaktion des Bundes der Landwirthe von allen Seiten verurtheilt. Auch für die Agitation ist der Gegenstand ziemlich unbrauchbar geworden.

## Die Lage auf Kuba

ist unverändert trostlos für die Spanier. Dazu kommt, daß unter dem Regime des neuen Präsidenten Mr. Kintley die Vereinigten Staaten immer unerbittlicher Amerionisglüste zeigen und die Begünstigung des Aufstandes vom Festlande aus ganz offen statifindet. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Madrid Folgendes geschrieben: Die aus Washington einlaufenden Telegramme scheinen darauf hinzuweisen, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, einen Weg zu betreten, der schließlich zu einem Zusammenstoß führen muß. Eifrig ist man dort damit beschäftigt, die Entschädigungsansprüche auszuarbeiten, die aus Anlaß des Aufstandes anhängig gemacht werden sollen. Nach allem, was man hört, belaufen sich diese auf Summen, die Spanien, selbst wenn es sie zu zahlen bereit wäre, nicht wird aufbringen können. Was wird dann aber geschehen? Auch die Nachrichten aus Kuba lauten ungunstig; sogar die stets in so vertrauensvollem Tone gehaltenen amtlichen Meldungen vermögen nicht zu befriedigen. Der heftige Kampf, den die Abtheilung Abergotti in der Sierra Madruga hatte, läßt deutlich erkennen, daß die stolz verkündete Be- ruhigung der Provinz Santa Clara unter gleichzeitiger Gewährung eines Generalpardon's wiederum nur eine — sagen wir — Selbsttäuschung Weylers ist. Die Zunahme des Aufstandes dort, in Matanzas und in Havanna — hier drang der Feind plündernd in den nur einige Kilometer von der Hauptstadt liegenden Ort Santa Maria del Rosario ein — wird durch den Zug des Generalgouverneurs nach dem Osten erklärt. Die Aufständischen unter Carrillo und dem Neger Maneses haben eben, dem Befehl von Marimo Gomez gehorchend, den Wimarich größerer Truppen- abtheilungen dazu benutzt, um ihrerseits nach Westen zu drängen und die dortige Gegend zu beunruhigen. Das Manöver beruht angeblich auf einer Anordnung der Newyorker Junta, die immer neuen Stoff gebraucht, um das Interesse für die „kubanische

Frage“ drüben wachzuhalten. Dasselbe Telegramm des Herardo, welches die Mittheilungen enthält, berichtet auch über den immer bedenklicher werdenden Gesundheitszustand des Heeres. Allein in Havanna liegen jetzt 10 000 Mann krank darnieder. Auch wird über die Landung von Expeditionen, die den Aufständischen neues Kriegsmaterial, darunter vorzügliche Repetiergewehre zugeführt haben, geklagt. Ganz besondere Erbitterung muß hier die Behandlung des bekannten Zibustierdampfers „Dauntless“ durch die amerikani- schen Behörden erregen. Das Schiff hatte unterwegs eine Beschädigung an der Maschine erlitten und in Folge dessen Indian Key anlaufen müssen. Da seine Absichten offenkundig waren, so blieb dem dortigen amerikanischen Nachtschiff nichts anderes übrig, als es anzuhalten. Es stellte sich heraus, daß es 26 Zibustier und eine große Menge Kriegs- material, u. a. 600 Bomben an Bord hatte. Trotzdem wurden die Leute wegen „Mangels an Beweisen“, angeblich auf höhern Befehl, freige- sprochen und Schiff und Ladung wieder freigegeben. Es fehlt nur noch, daß man dem inzwischen aus- gebesserten Schiff glückliche Reis für die neu anzu- tretende Fahrt nach der kubanischen Küste wünsche. Man hält es offenbar für überflüssig, auch nur noch den Schein zu wahren. Erhebt Spanien Vor- stellungen dagegen, so erwidert der Präsident, er behaupte ganz außerordentlich das Vorgefallene, aber er sei leider nicht in der Lage, es zu verhindern, da sich die durch die amerikanische Verfassung bedingte Unabhängigkeit der verschiedenen Verwaltungszweige dem widersetze. Welche Wirkung dieses Verhalten auf die Separatisten und ihre Freunde haben muß, kann man sich denken. Umgekehrt dauern die Recla- mationen von amerikanischer Seite fort. Dieser Tage hat die Senatscommission für auswärtige An- gelegenheiten wieder einen Antrag angenommen, worin der Präsident aufgefordert, ungefäumt eine Entschädigung von 20 000 Dollar für die Ameri- kaner Bolton und Richkies zu verlangen, die im Jahre 1875 (!) angeblich von den kubanischen Behörden schlecht behandelt sein sollen. Und zahllose ähnliche Ansprüche sind in Vorbereitung. Daneben geht der Feldzug der großen Blätter, die unaufhör- lich ein kräftiges und fortwährendes Eingreifen zu Gunsten der Laboranten predigen, weiter, und alle möglichen Ausschüsse sorgen dafür, daß diesen das Geld zur Fortsetzung des Kampfes nicht ausgeht. So spitzt sich die Sache also thatsächlich zu einem Auell zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu, wobei ersteres insofern im Nachtheil ist, als es bereits 1000 Millionen und 30 000 Mann umsonst geopfert hat.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Der ungarische Ministerrath hat sich am Donnerstag, wie ver- lautet, mit der verschärften parlamentarischen Lage befaßt. Es sind Gerüchte über vertrauliche Confe- renzen wegen eines Compromisses mit der Opposition im Umlauf. Ein Erfolg ist jedoch noch nicht sicht- bar geworden. Am Freitag legte das Abgeord- netenhaus die Verathung des Antrages des Ministerpräsidenten auf Verlängerung der Sitzungen fort. Graf Stefan Tisza erklärte, er sei nicht für die Unmöglichkeit eines jeden Aus- gleiches eingetreten, sondern nur für die Unmöglichkeit eines Ausgleiches, bei welchem die Mehrheit das Aufgeben der Obstruktion um den Preis von Zu- gabschindeln erkaufe. Wenn die parlamentarischen Verhandlungen ruhiger würden, dann erachte er ein Compromiß bezüglich des § 16 für möglich und er werde dann einem solchen Compromiß freundlich gegenüberstehen. Rader (Volkspartei) brachte hierauf einen Beschlußantrag ein, das Haus möge über den Antrag des Ministerpräsidenten zur Tagesordnung übergehen. Im weiteren Verlauf der Debatte belämpfte der Abgeordnete Doliczansky den Antrag

des Ministerpräsidenten. Der Abgeordnete Pulszky erklärte, wenn man eine Sanirung der Lage wünsche, müsse man wieder zu normalen parla- mentarischen Verhältnissen zurückkehren. Was den § 16 betreffe, so könnte ein Compromiß wohl zu Stande kommen, doch dürfe die Opposition den Ausgleich nicht dictiren wollen. Gelegentlich der Detail- berathungen hätten auch ohne Obstruktion Ab- änderungen vorgenommen werden können. Trotzdem ließen sich heute immer noch geordnete parla- mentarische Zustände herstellen. — Gegen den Grafen Badeni nimmt jetzt auch Kueger, der bisher eine unsichere Haltung zeigte, entschiedene Stellung. Die christlich-sozialen Abgeordneten beschloßen eine Kundgebung, worin die Beschränkung der freien Meinungsäußerung gegenüber den Sprachenverordnungen, insbesondere das Verbot des Egerer Volkstags verurtheilt und die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Rücksichtnahme auf die berechtigten Ansprüche des deutschen Volkes verlangt wird.

**Italien.** Ueber Nerazzinis Sendung nach Aebessinien und ihre Ergebnisse veröffent- lichte die „Agenz. Stef.“ nähere Mittheilungen. Danach schlägt der Negus Menelik — unter end- gültiger Verpflichtung seinerseits — vor, durch Vertrag eine bessere Grenze als die von dem Bevollmächtigten Italiens in den Verhandlungen im Jahre 1891 angenommene festzusetzen. Inzwischen soll der territoriale status quo unverändert bestehen bleiben unter der Bürgschaft für vollständige Sicherheit und Ruhe von Seiten Tigres. Der Abschluß eines Freundschafts- und Handels- vertrages ist verabredet worden mit der Befug- niss für Italien, dauernd eine diplomatische Vertretung an Meneliks Hofe zu haben. Die italienischen Besitzungen in Benadir mit der Station Logh sollen gegen jeden Raubzug gesichert sein. In Betreff der Kosten für die Unterhaltung und die Heimsendung der italienischen Gefangenen ist nichts neues verein- bart worden, sondern es bleibt der betreffende Theil der Uebereinkunft vom 26. October 1896 in Kraft, der die Festsetzung der Summe dem Ermessen der italienischen Regierung überläßt. Während der ganzen Dauer seiner Gesandtschaft wurden Nerazzini die größte Achtung und alle ihm schuldigen Ehrenbezeugungen zu Theil. Ferner wird aus Rom gemeldet, die auswärts verbreitete Nachricht, der italienische Minister des Aeußern, Marchese Visconti Venosta, und der großbritannische Botschafter Sir F. Clare Ford hätten ein Protokoll bezüglich Kassalas unterzeichnet, bestätigte sich nicht. Hieran sei eine Meldung aus Dschibuti vom 22. d. angegeschlossen, die besagt, amtlichen Mittheilungen zufolge habe Menelik einer französischen Gesell- schaft auf 99 Jahre das alleinige Recht zum Bau von Eisenbahnen in seinem Reich übertragen. — Ueber Crispis Haupt zieht sich ein immer stärkeres Unwetter zusammen. In dem Bank- standalprozeß zu Como erklärte auf die Frage des Präsidenten der Angeklagte Puraghi, daß ein großer Theil jener bedeutenden Summen, die Favilla, der verhaftete Erdirector der Zweiganstalt der Bank von Bologna in Neapel, der verkrachten Bank von Como discontirt hat, in die Hand Crispis gelangt sei. Diese Behauptung, die vom Masserwalter bestätigt wurde, erregte ungeheures Aufsehen.

**Türkei und Griechenland.** Die Friedens- verhandlungen zwischen der Türkei und Griechen- land sind wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Die Pforte hat am Donnerstag die von den Botschaftern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß sie die von den Militärattachés der Botschaften vorgeschlagene Grenze gegen Thessalien annimmt. Nach weiteren Nachrichten ist zwischen den Bot- schaftern und Tewfik Pascha über den Wortlaut der Klausel der Friedenspräliminarien betreffend die Grenzregulirung ein Einvernehmen erzielt worden. Die Türkei nimmt die von den Militär- Attachés der Mächte vorgeschlagene Grenzlinie mit

einigen unbedeutenden Abänderungen technischer Natur an, welche letztere die Zustimmung der Mächte gefunden haben. Die nächste Zusammenkunft am Sonnabend wird der Fortsetzung der Redaktion der Friedenspräliminarien gewidmet sein. — Mit der Frage der Grenzregulierung ist nun allerdings noch nicht alles erledigt; vor allem wird die Frage, wann die türkischen Truppen Thessalien zu räumen haben, noch zu mannigfachen Streit Anlaß geben. Aus den Erörterungen über die Summe der Kriegskostenentschädigung und wegen der Zahlungsstermine kann sich erst das bestimmende Moment für die Erledigung der Räumungsfrage ergeben. Wenn hier eine Verständigung erzielt worden, wird man von einem günstigen Abschluß der Friedensverhandlungen sprechen können. — Ueber die Zustände auf Kreta geht der „Böln. Ztg.“ eine Mitte Juli datirte Schilderung aus Kanea zu, nach der alles noch auf dem alten Fleck steht. Alles politisch, vom Admiral an bis zum Stiefelbinder, man versammelt, beschließt und widersteht, ohne daß sich jetzt etwas Brauchbares für die Insel geschaffen worden wäre, und für uns hat es beinahe den Anschein, als sollte die Lösung der kretischen Frage nach dem vorjährigen Muster behandelt werden, daß heißt, man wird für das Weihnachtstfest, wenn nicht eher, ein allgemeines Gemelch in der Stadt vorbereiten. Die Türken werden, was man ihnen nicht verdenken kann, alle Tage ungeduldig und haben schon wiederholt durch öffentliche Drohungen ihrem Zorne Luft gemacht. Sie wollen nicht mehr länger in der Stadt Hunger leiden und zusehen, wie die Aufständischen ihre, der Türken, Freiliche einerneten, unter dem mächtigen Schutze Europas sie in die Stadt hereinbringen, sie verkaufen und täglich ganze Seglerladungen geföhrenes Del nach Griechenland verschiffen. Die Stimmung gegen die europäische Besatzung wird deshalb mit jedem Tage gereizter. Das Betragen der fremden Soldaten hat schon wiederholt Aergerniß erregt, und ernste Folgen werden kaum ausbleiben. Der Russe kann seinen „Wodka“ nicht lassen, und es mußten schon oft ganze Wagenladungen Berauschter des Abends nach Suda geschafft werden. Dem Franzosen ist es zugefallen, daß man seine Reute tanzend in der Wüste vorgefunden hat, und die türkenfeindlichen Italiener sind als Mohamedaner verkleidet aus dem Araberviertel diesmal noch ohne ernstlichen Schaden, herabgeprügelt worden. Nur die österreichischen Truppen haben es bis jetzt verstanden, sich die Achtung und Zuneigung der Mohamedaner zu erhalten. Von den zehn deutschen Seeleuten läßt sich nicht viel erzählen, sie verschwanden ganz in dem Bittersalz. Es wird von einer erheblichen Verstärkung der türkischen Besatzung gesprochen, was der ersten Grundbedingung der Aufständischen für die Annahme der Autonomie allerdings zuwiderlaufen, aber ein Mittel sein würde, um die aus dem Innern vertriebenen Mohamedaner, deren Zahl sich auf mehr als 50 000 beläuft, ein in den Städten sehr gefährliches Element, schnell nach ihren Wohnsitzen zurückzubringen. Bemerkenswerth in der Zuschrift der „Böln. Ztg.“ ist auch die Mittheilung, daß die französischen Kriegsschiffe in Suda nachts Lebensmittel für die Aufständischen regelmäßig ausschiffen. An dem letzten internationalen Streifzug, wobei auch unsere zehn deutschen Matrosen betheilig waren, haben die Franzosen auffälligerweise nicht theilgenommen und wurden dann an demselben Tage dabei ertappt, wie sie auf Umwegen Briefe ihres Kommandeurs den Aufständischen überdrachten.

**Dänemark.** Der König von Siam ist am Freitag in Kopenhagen eingetroffen und vom König und den königlichen Prinzen sowie von dem diplomatischen Corps an der Landungsbrücke empfangen worden.

**Spanien.** Auf Kuba hat der Injurgenführer Gomez nach Privatnachrichten, die in Madrid eingetroffen sind, den spanischen Truppen in der Provinz Santiago eine empfindliche Niederlage beigebracht.

**Serbien.** Der serbische Gesandte Georgewitsch machte auf der Forte erneut erste Vorstellungen wegen der fortbauenden Einfälle über die serbische Grenze; hierbei theilte er mit, daß in Protoplye ein serbisches Bataillon stationirt sei, das Befehl habe, erneute Einfälle bis auf türkischen Boden zu verfolgen.

## Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Der Kaiser machte am Donnerstag Vormittag von Sudwangen aus mit einigen Herren einen zweistündigen Spaziergang und verließ den übrigen Theil des Tages an Bord, während ein anderer Theil der Herren eine Partei nach Steinhelm und zurück ausführten. Freitag früh ist die „Hohenpollern“ nach Wolde in See gegangen. — Ueber die weiteren Reise dispositionen des Kaisers wird gemeldet: Kaiser

Wilhelm trifft am 12. September über Wien in Pola ein, wo er mit dem österreichischen Kaiser und dem König von Sachsen im gräflich Eberhazy'schen Schlosse Quartier nehmen und den großen Manövern beizohnen wird. Am 14. September begeben sich die Monarchen auf das Jagdschloß des Erzherzogs Friedrich im Baranyer Komitat, wo am 15. September die Hirschjagd stattfindet. Am 20. September erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms nach Budapest.

— (Für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Petersburg) ist, wie offiziös von dort gemeldet wird, das nachfolgende Programm aufgestellt worden: Am 7. August d. J. vormittags wird das Kaiserpaar auf der Kisebe von Kronstadt eintreffen, wohin das russische Kaiserpaar auf der Nacht „Alexander“ zur Begrüßung entgegenfährt. Der große Empfang findet an der Landungsbrücke in Neu-Peterhof statt. Am Vormittag dieses Tages machen die deutschen Majestäten Besuche. Am Abend findet Galafestmahl in Peterhof statt. — Am 8. August vormittags trifft das deutsche Kaiserpaar auf einer Nacht in St. Petersburg ein, begiebt sich von der Landungsstelle an der Nicolaibrücke zur Peter-Pauls-Kathedrale und von hier aus zum deutschen Alexanderhospital, wo die mit einer gottesdienstlichen Feier verbundene Einweihung des neu erbauten Flügel dieses Hospitals stattfinden wird. Von hier aus fahren sie in die deutsche Botschaft, in welcher die Deputationen der reichsdeutschen Colonien empfangen werden. Am Nachmittag haben die auswärtigen Botschafter und diplomatischen Missionen Empfang in Winterpalais. Abends begeben sich die russischen Majestäten mit ihren Gästen zum Unritt in das Lager von Krasnoje Selo. Nach dem großen Japanfest findet im Lager eine Festvorstellung statt. — Am 9. August vormittags ist große Parade im Lager von Krasnoje Selo, nach derselben Festfrühstück im Lager, am Abend Galafestvorstellung auf der Dlaginzel im Park von Neu-Peterhof. Der Vormittag des 10. August ist zur Verfügung freigegeben. Am Abend wird der Park von Peterhof festlich beleuchtet werden und die deutschen und russischen Majestäten den See in dem am Meere gelegenen Lustschloß Peters des Großen „Mondplaisir“ einnehmen. — Am 11. Aug. vormittags treten der deutsche Kaiser und die Kaiserin die Nikreise nach Deutschland an; die russischen Majestäten geben ihnen das Geleite.

— (Das preussische Staatsministerium) hat sich in seiner Freitag-Sitzung mit der Novelle zum Vereinsgesetz und dem eventuellen Schluß der Tagung des Landtages beschäftigt. Die Entscheidung wurde dahin getroffen, daß, falls die Novelle zum Vereinsgesetz in der Fassung des Herrenhauses nicht die Mehrheit des Hauses auf sich vereinigen sollte, der Schluß in der gemeinschaftlichen Schlußsitzung am Sonnabend, 24. d., 7 Uhr abends erfolgen soll.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) bespricht die in diesen Tagen gebrachten Meldungen über die Belegung einer Reihe von hohen Reichs- und Staatsämtern und sagt, derartige, auf mangelnder Unterrichtung beruhende Angaben verdienen keine Beachtung. — Gemeint sind die Meldungen über die Uebertragung von Aemtern an die Herren v. Böttcher, v. Koller und Frh. v. Marschall.

— (V o n d e r M a r i n e.) Das gestammte Mandbergeschwader, unter Führung des Vize-Admirals Thomson und des Contre-Admirals Prinzen Heinrich nebst der Torpedobootsflottille ist in Wilhelmshaven eingetroffen. — S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Ahlefeld, ist am 22. Juli in Stormoway (Ghibriden) angekommen und beabsichtigt, am 24. Juli nach Ederföörde in See zu gehen. Der Reichspostdampfer „Suttag“, mit den Ablosungstransporten von S. M. S. „Falte“ und „Wuffard“, Transportführer Korvetten-Kapitän Krieg, ist am 23. Juli in Nord Ubelade angekommen und beabsichtigt am 24. Juli zur Fortsetzung der Heimreise wieder in See zu gehen.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 23. Juli.) Das Abg.-Haus hat das Handelskammergesetz mit den Abänderungen des Herrenhauses angenommen, da die Nationalliberalen die von den Abg. Nidert und Gotze in bestmöglicher Wiederherstellung der früheren Beschaffenheit, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Nach dem Hinweis Nidert's auf die Angriffe gegen die Regierung und den Handel in dem Bericht der Bonnerischen Landwirtschaftskammer erklärte der Handelsminister, der Bericht sei ihm bisher unbekannt, er werde denselben darzulegen, ob er Veranlassung zum Einschreiten finde. Auf das Verlangen Nidert's, daß endlich einmal ein öffentliches Wort gegen den großen Umlag des Bundes der Landwirthe wegen des Einfuhrverbots gesprochen werde, erklärte Vizepräsident v. Miquel, die Politik der Regierung sei eine Politik der Sammlung, der Ausbesserung; durch die Annahme des Gesetzes des Abg. Nidert würden die Gegentheile nur verstärkt. Der Minister betonte, daß der Reichstamler dem Bunde eine offizielle Erklärung ertheilen werde; das sei nicht notwendig. Abg. Götze in

erklärte den Antrag des Bundes für revolutionär, weil der Bund bestrebt sei, Unzufriedenheit zu erregen und die Regierung zum Zerbruch zu verleiten. Der Konterpoint Abg. v. Brodhause ging auf das Thema nicht näher ein, während Dr. Hahn den Handelsminister angriff, weil er das Börsengesetz nicht ausführe. Minister Brestel erklärte dagegen, die Regierung habe das Gesetz so weit als möglich ausgeführt. Der Antrag Chels bet. Förderung des Geschäftswesens seitens der Innungen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nach Erledigung einer Anzahl von Resolutionen verlegte sich das Haus bis morgen auf der Tagesordnung steht das Börsengesetz. Nach Erledigung der Tagesordnung soll Sonnabend Abend der Schluß der Session erfolgen.

— In der Presse — auch in der „Nat. Corresp.“ — war vor einigen Tagen hervorgehoben, daß das Einfuhrverbot des Bundes der Landwirtschaft im Abg.-Hause zur Besprechung gelangen würde. Wie wir hören, ist auch von der freis. Vereinigung angeregt worden, entweder einen Antrag oder eine Interpellation einzubringen. Der Antrag wurde jedoch mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend Schluß der Session von allen Seiten gewünscht wird und die Haltung des Herrn Reichstanzlers und der Staatsregierung vollkommen klar sei, zur Zeit nicht statgegeben. Man beschränkte sich daher auf eine kurze Besprechung bei der Handelskammervorlage.

— Nach allem, was am Freitag aus parlamentarischen Kreisen verlautete, ist die Ablehnung des kleinen Sozialistengesetzes für Preußen im Abg.-Hause völlig gesichert. Auch in der konservativen Partei war man der Meinung, daß die Hoffnung auf den „Umlag“ einer nennenswerthen Anzahl von Mitgliedern der nationalliberalen Partei eine vergebliche gewesen ist.

## Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a/S.

Fortsetzung und Schluß.

Was die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1896 anbelangt, so ist dieselbe in 4 Gesammt- und 28 Ausschüßsitzungen, von denen die ersten öffentliche waren, zum Ausdruck gekommen. Ende 1896 waren fünfundsüßig 31 Mandate der Handelskammer besetzt; dieselben vertheilen sich auf 8 Wahlkreise, von denen der 1., umfassend die Kreise Merseburg, Stadt Halle und Saalfeld 12 Mitglieder entbehdet. Unter diesen fungirt gegenwärtig als Vertreter von Merseburg Herr Stadtrath Hugo Eichhorn (Mitglied der Handelskammer seit 1882).

Bei den 46 Amtsgerichten des Handelskammerbezirks waren Ende 1896 4738 Firmen eingetragen und zwar 3669 Einzelfirmen, 843 Gesellschaften und 221 Genossenschaften, auf das königliche Amtsgericht zu Merseburg entfallen hiervon 153 Einzelfirmen, 36 Gesellschaften und 4 Genossenschaften.

Der Verkehr bei dem kaiserlichen Postamt zu Merseburg gestaltete sich im Jahre 1896 wie folgt: Die Einnahmen an Porto- und Telegraphengebühren betragen 172 017 Mk. An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirke gingen 1 643 772 Briefsendungen, 112 045 Pakete ohne Wertangabe 7777 Briefe mit Wertangabe und 1649 Pakete mit Wertangabe; aufgegeben wurden dagegen im Orte 1 670 734 Briefsendungen, 95100 Pakete, 9396 Werthbriefe und 1104 Werthpakete. An Empfänger gingen ein 12 739 Postnachnahmeforderungen u. 3560 Postaufträge. Im Postanweisungsverkehr wurden eingezahlt 4 820 894 Mk. und ausgezahlt 2 916 872 Mk. Die Zahl der aufgegebenen Telegramme betrug 15 839, dagegen sind 16 059 Stück eingegangen.

In Merseburg bestanden Ende 1896 18 Innungen mit 416 Mitgliedern, die 354 Gesellen und 305 Lehrlinge beschäftigten. An Meisterprüfungen erfolgten 9, an Gesellenprüfungen 97. An Gewerbe streit sachen waren 39 zu verhandeln, davon wurden erledigt durch Zurücknahme 13, Vergleich 21, Richterscheitern des Klägers 2, Zurückweisung wegen Unzuständigkeit 3 Fälle. 13 Streit sachen wurden von den Arbeitgebern, 26 von den Arbeitnehmern anhängig gemacht. Die Streitigkeiten betrafen Lohn Differenzen in 2, Zeit des Arbeitsantrittes in 2, Zeit des Arbeitsantrittes in 21, Herausgabe von Sachen in 10, Ausstellung eines Zeugnisses in 4 Fällen.

Die Concurstatistik ist in dem Jahresbericht der Handelskammer besonders ausführlich behandelt worden. Danach waren bei dem königl. Amtsgerichte zu Merseburg anhängig 6 überjährige und 6 diesjährige Concurse, von denen 7 erledigt wurden, jedoch am Schluß noch 5 Concurse anhängig blieben. Anträge auf Concursöffnung wurden 6 gestellt, von denen 4 zur Eröffnung des Verfahrens führten, während 1 wegen Nichtvorhandenseins einer der Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse abgewiesen, 1 anderweitig erledigt wurde. Die Zahl der beendigten Concursverfahren betrug 7, und zwar wurden be-

endigt durch Schlussverteilung 1, Zwangsvergleich 3, wegen allgemeiner Einwilligung 1, wegen Nichtvorhandenseins einer Kosten bedeutenden Masse 2. Die beendeten Concursverfahren betreffen 7 physische Personen. Bei den beendeten Verfahren betragen die Massekosten 1593 Mk., darunter Kosten des Verfahrens 1375 Mk., die Massekosten 1878 Mk., die Schuldenmasse 101615 Mk., darunter bevorrechtigte Forderungen 710 Mk., die Teilungsmasse 7109 Mk., die Zahl der Concursgläubiger 131; die ausgefallenen Beträge bei den nicht bevorrechtigten Forderungen 68344 Mark.

**Vermischtes.**

(Die Leiche des Leutnants von Sahnke) ist noch immer nicht gefunden worden. Der Hdn. Hg. wird zu dem Unglücke noch geschrieben: Das Unglück geschah 6-7 km oberhalb des Sandenbaches und 1 km unterhalb des Gaatwasserfalls, v. Sahnke stürzte in einen Strudel, kam sofort zwischen zwei Steinen im Wasser wieder nach oben, rief um Hilfe, verschwand aber dann spurlos. Zur Auffindung der Leiche wurden an einer stilleren Stelle des Baches quer Wehre ausgehauen, jedoch vergeblich. Eine in Wamesgrube hergestellte Ruppe wurde an der Unglücksstelle ins Wasser geworfen; auch diese kam bei denselben Steinen nach oben und wurde dann nicht mehr gesehen. Man will jetzt beachten, das Wasser oberhalb des Falles abzumännen und abzuleiten, doch ist es fraglich, ob diese Arbeit mit Erfolg durchführbar ist.

(Verhaftete) wurde der frühere Rennfahrer Lothar Lehr, ein Verwandter des berühmten Meisterschmiedes August Lehr, auf der Friedenauer Sportplatz Bahn, 2, der einer angesehenen Familie in Frankfurt a. M. entstammt, das sich dadurch strafbar gemacht, daß er die Rabine des Dittmarschens Filders erbrach und dessen Rennschiff stahl, die er schließlich in Berlin versteckt. Der Diebstahl ist um so bemerkenswerter, als der 21jährige Mann nach dem Urtheile aller Sachverständigen ein ganz eminenter Rennfahrer ist, der sich mit Begeisterung auf dem Wege des beruflichen Rennsports vorzüglich seinen Lebensunterhalt verdienen konnte. Der Betreffende scheint überhaupt einen sehr leichtsinnigen Charakter zu besitzen, denn seine Mutter hat schon einmal in einem ähnlichen Fall 10000 Mk. für ihn bezahlet müssen.

(Durch den großen St. Bernhard.) In der letzten Sitzung der Turiner Handelskammer verhandelte der

Präsident, daß eine englische Gesellschaft beabsichtige, einen Tunnel durch den großen St. Bernhard zu bauen, um eine elektrische Bahn durchzuführen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Prineti soll eine förmliche Prüfung des Projekts angefangen haben.

(Eine Heißbolle Gattin.) Die Bahnwärterstrau Falus in Weigertel bei Katowitz begab ihren schlafenden Mann mit Petroleum und zündete ihn an. Falus erlitt schwere Brandwunden. Die Frau ist geflohen.

(Entscheidung d. Mord.) Im Grenzgraben der Gemeinde Wehra in Ungarn wurde die furchtbare verfallene Leiche der Verwalterstochter Gisele Czernin, welcher der Kopf abgehauen und auf einem Weidenstamm gehängt worden war, aufgefunden. Dieselbe ist von ihrem Entführer Wolner, welcher geflohen ist, ermordet worden.

(Abgestürzt.) Nach einer Meldung aus Turin vom 21. Juli hatten am Sonntag fünf Bergsteiger nach Besteigung der 3290 Meter hohen Rocca Bernarda am Montecenis ihr Ziel verloren. Der Tourist Dechiena versuchte trotzdem abzuliegen, verunglückte aber. Seine Leiche wurde bereits gefunden. Die übrigen vier Touristen konnten gerettet werden.

(Aber Kinderdiebstähle in China.) ins besondere in Tientsin, schreibt die „Times“ und Peking Times“ unterm 5. Juni an leitender Stelle: „Der Kinderdiebstahl ist ungewöhnlich, wie dies ja fast immer der Fall ist, wenn die einheimischen Fahrzeuge vom Süden der Tributen nach Tientsin bringen, wieder im Schwunge, aber in diesem Jahre hat er entsetzliche Folgen als gewöhnlich gehabt. Das Verschwinden von mehreren Kindern in der vergangenen Woche war die Veranlassung, daß zwei verdächtige fantonische Frachtsleute am Sonntag angegriffen und außerhalb der Stadtthore ohne gerichtliches Verfahren vom Saufen enthaupet wurden; da seither noch mehrere Kinder verschunden sind, sind noch weitere zwei bis drei Menschenleben geopfert worden. In Folge hiervon herrscht in der chinesischen Tientsin große Unruhe. Der Laotai hat sich angestrengt, jemanden für diese Mordthaten verantwortlich zu machen, aber solche Vorwände können angesichts gewisser Einrichtungen nur sehr schwer unterdrückt werden. Der Kinderdiebstahl ist ein Uebel, das mehr oder weniger in ganz China vorkommt; es giebt Pläze und Jahreszeiten, wo das Verbrechen vornehmlich frucht auftritt. Die Art und Weise der Kindesräuberei vom Süden in Tientsin zeigt dies. Der Raubmann hat ein Kind in weichen Geschlechts ist stets zuge, indem arme Eltern ihre Kinder verkaufen, eine Gewohnheit, die das Chinesische Gesetz anstößt. Da jedoch der Nachfrage nicht genügt wird, so sucht man die Kinder durch Diebstahl herbeizuführen, und fantonische Bootleute geben sich gemeinlich mit diesem Handel ab; die

kleinen werden dann an die Eigenthümer von unmoralischen Häusern, um dort zunächst aufgezogen zu werden, verkauft. Jeder, der China selbst nur oberflächlich kennt, wird wissen, wie wenig dazu gehört, um die öffentliche Meinung zu erregen, und wie leicht die auf Unwissenheit gegründete Furcht den Abzulehnen anfaßt. Während das Verschwinden dieser Kinder von den besseren Klassen den wahren Schuldigen zur Last gelegt wird, ist es unersetzlich, daß wilde Gerüchte über den Wästen in Umlauf kommen, welche die Ausländer des Verbrechens anklagen.“

(Entdeckte Mierthümer.) Der bekannte Alterthumsforscher und Obergerichter der Erlanger Eparchie Dr. Julius Valartius hat nach langjähriger Nachforschung in der Umgebung von Budapest aus der Wägenzeit stammende Schätze entdeckt, nach welchen die Forscher bisher vergebens suchten. Diese militär-geschichtlichen Ueberreste hat die Civilisation beinahe vollständig verdrängt, vom culturhistorischen Standpunkte wäre es jedoch wünschenswerth, daß wenigstens die vorhandenen Spuren erhalten werden. In diesem Sinne hat Valartius dem hauptstädtlichen Magistrat ein Memorandum eingereicht; der gelehrte Forscher denkt zugleich eine großangelegte Monographie über die Ueberreste der Wägenzeit zu schreiben.

(Eine alte Mosaik-Landkarte Palästinas.) Beim Bau einer Kirche zu Madaba in Palästina entdeckten die Griechen eine Mosaikboden, der ursprünglich wohl 200 qm umfaßte, wovon heute nur 18 übrig sind. Dieser Mosaikboden bildete eine geographische Karte von Palästina vom Berge Libanon bis nach Aegypten, vom Mittelmeer bis nach Mesopotamien. Die Zeichnung ist sehr genau, die Farben sind natürlich. Im Allgemeinen giebt die Karte eine Darstellung von Palästina zur Zeit der Römer und birgt etwa 350 n. Chr. angefertigt sein.

(Der unentschiedene Beherrn in Chile) geht es nicht zum Besten, da die chilenische Regierung ihnen gegenüber contractbrüchig geworden ist. Auf das Verlangen des deutschen Gesandten v. Kressow hat jetzt die Regierung eine Abmündung vorgeschlagen, die von der Mehrzahl der Beteiligten angenommen werden wird, obgleich sie die Rechte der Deutschen schädigt. Die Regierung hat nämlich 22 Beherrn eine Verlängerung des Vertrags auf fünf Jahre bewilligt unter der Bedingung, daß sie auf die ihnen rechtmäßig zustehenden Altersprämien verzichten. Wenn die Regierung nach Ablauf der fünf Jahre keine weitere Verlängerung wünscht, hat sie das ein halbes Jahr vorher anzuzeigen. Die Beteiligten sind hauptsächlich gelächelt worden, nehmen aber im allgemeinen das Verfahren der Regierung an, weil sie erreichen, sie können nun ihre Stellung auf fünf Jahre als ziemlich sicher ansehen und haben inzwischen Zeit, für ihre weitere Zukunft zu sorgen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.

**Familien- & Nachrichten.**

Freitag Abend 8 Uhr entlichst sich nach kurzen aber schweren Leiden unter innigstgeliebter Sohn und Bruder Ernst im Alter von 3 Jahren 5 Monaten.  
Um stillen Beileid bitten die trauernden Eltern  
**Wilhelm Kieser und Frau.**  
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr statt.  
Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimzuge meines unvergeßlichen Mannes und unseres Vaters sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.  
**Die Familie Döring.**

Die Stelle des **Kassens** der zweiten Bürgerkassette soll sofort anderweit besetzt werden. Gehalt 360 Mk. täglich neben freier Wohnung und Heizung. Geeignete Bewerber wollen sich schleunigst melden.  
Merseburg, den 23. Juni 1897.  
**Der Magistrat.**

Das in Spergau bei Sölsbad Dürrenberg gelegene, herrschaftlich gebaute, früher dem Fideicommissar Heine gehörige, in gutem Zustande befindliche **Wohnhaus** mit Hofraum und Hausgarten, welches sich auch zur Anlage einer Gärtnerei eignet, werde ich am **Montag, 9. August 1897, nachmittags 4 Uhr,** in Spergau im **Engelchen Gasthause** öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termine bereit.  
**Rechtsanwalt Nikola** in Querfurt.

Wir verkaufen wegen beschränkter Abwesenheit unter der Gera bezug **Wohn- und Sandelsmühle u. Schneidemühle** mit oberflächiger, ausfallender Wasserkraft, fertig 24 Ctr. M. in 24 St.; dazu 52 1/2 Morg. bestes Feld mit ansehnlicher Ernte. Preis 35000 Mk. bei 7000 Mk. Anzahlung. Grundlast circa 30000 Mk. Unter Verwandschaftiger, Herr **S. Müllers** in Weimar, Kohlr. 7, giebt nähere Auskunft.

**30 Stück junge Enten, 6 Hähne,** die mit Milch gemästet, gebe einzeln ab.  
**M. Birde,** Dampf-Molkerei Merseburg.  
Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf  
**Reich R. 10.**

**Ein fast neues Laden-Fregal,** passend für Manufacturisten, ist billig zu verkaufen. Offerten sub **L M** in der Exped. d. Bl. erb.

**Ein Gut** zu verkaufen **Zorbau Nr. 32** bei Weißenfels.

**1 1/2 Morgen Hafer** auf dem Stiele ist zu verkaufen **Rosenthal 5.**

**Villa** im Ganzen, auch getheilt, zu vermieten **Polster, Bad Lauchstädt.**

**Neue blane Kartoffeln** im Ganzen und Einzelnen verkauft **Ottomar Beyer, Lauchstädt Str. 13.**

**4 Läufer Schweine** stehen zu verkaufen **Weißenfeller Straße 14.**

**1000000 Mark** Anlehngelder auf lange Dauer a 3%, bis 3 1/2%, auf oder unter günstigsten Bedingungen bei weither Beilehungsgrenze auszuliehen. Anträge einzureichen an **Z G 141 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Zubehör und Garten, ist an 1 oder 2 Leute zu vermieten und am 1. October d. J. p. beziehen (42 Hlr.) Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis, 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör, Wasserleit., Preis 300 Mk., an alterer ruhige Leute zum 1. Oct. zu vermieten, kann ev. früher bezogen werden **Unteraltenuß 26.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten **Sirtentstraße 11.**

Eine Wohnung im Vorderhause zu vermieten und 1. October zu beziehen **Reumarkt 10.**

**Breitestr. 16** ist eine freundliche Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Sand 15.**

Zu meinem Neubau an der **weißen Wauer** ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Badezimmer, Küche u. p. zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Fr. Peoge.**

Eine Wohnung in anständigem Hause zum Preise von 250 bis 300 Mk. zum 1. Januar sucht **R. Blum, Weißenfeller Str. 16.**

**Mälzerstraße 12** ist das neu in Stand gesetzte **Barthel-Vogis**, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres im Laden an der **Stadtkirche 2.**

**Karlstraße 10** ist das neu in Stand gesetzte **Barthel-Vogis**, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres im Laden an der **Stadtkirche 2.**

**Elegant möblirtes Zimmer** nebst Schlafcabinet zum 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen **Markt 13.**

**Möblirte Stube** sofort zu vermieten **Roßerbrüdenstraße 3.**

**Eine Schlafstelle** **Gotthardtsstraße 10, 3 Tr.** offen

In der Reichstraße oder in der Nähe derselben vom 1. October d. J. — event. auch früher oder später — eine Familienwohnung von 2 Zimmern mit Zubehör gesucht. Angebote wolle man unter dem Zeichen **P F 8** an die Exped. d. Bl. einreichen.

Junger Kaufmann sucht per 1. August **freundl. möblirtes Zimmer,** event. auch mit voller Pension. Offerten mit Preis unter **G 18** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** in anständigem Hause zum Preise von 135-150 Mk. sofort gesucht. Offerten unter **H 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Neue blane Kartoffeln** empfiehlt **O. Schumann, Büchel 6.**

**Prima Getreide.**

**K u m m e l** verlässt je lange der Vorrath reicht pr. Pfd. 30 Pf. Ctr. 25 Mk.

**A. Jank, Cröllwitz b/Corbetha.**

**Bäcke zum Waschen und Plätten** wird angenommen **Krausstraße 13, Frau A. Damsing.**

Als besonders billig und von anerkannt vorzüglicher Qualität empfehle

**Marieth's Malzkaffee** in 1/2 Pfundpacketen.

**Fr. Frz. Verhagen i. Merseburg.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Meine **Polster-Werkstatt** und **Tapetenhandl.** befindet sich jetzt **13. Gotthardtsstr. 13.**

Zu habe mein Geschäft bedeutend erweitert u. halte mich meiner werthen Kundenschaft sowie den geehrten Anwohnern von Merseburg und Umgegend unter **Zusicherung prompter Bedienung** genugsam empfohlen.

Hochachtungsvoll **Albert Schild, Tapezierer und Decorateur.**

**Dr. Derrnehl's Eisenpulver.**

Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpräparat. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Kein Geheimmittel.** Schachtel 1,50. Uebliche 3 Ctr. 4,25 Mk. Nur echt in weißer Packung mit Siegel u. Schutzmarke. Hauptdepot: **Weiße Schwannapotheke, Berlin, Spandauerstr. 77.** In Merseburg: **In den Apotheken.** [H 16 201.]

**Fahrräder** werden nach wie vor gut reparirt.

**Gottlob Gärtner, Schleiermüller, Mälzerstraße 8.**

**Zubehörtheile** stets auf Lager.

Nur ärztliches Urtheil ist maßgebend!

Kein Nährpräparat wird soviel in ärztlichen Familien verwendet als **Time's** Kinderernährung.

Im Sommer unentbehrlich. Milchzucker, Eihühner u. Verdauung tablettlos, kräftige Blut, Muskel u. Knochenbildung! Vorzügliche Ergebnisse. **Das Prospekt gratis, Packete 80 u. 150 Pf. bei Paul Berger, Witten, Kreislich.**

Ein großer Vorrath **billiges emailirtes Kochgeschirr** ist eingetroffen bei

**Hugo Becher, Schmiedestraße 29.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System**

Freizusendung für 1. u. 2. Lieferschriften **Curt Röber, Brannschweig.**

**Schwarze Johannisbeeren** kauft die **Stadt-Apothek.**

**Aus Dankbarkeit** und zum Wohlthunenden erbe ich abermaligen gen. unentgeltliche Ausnahm. den Schmerzen, Verdauungsstörungen, Appetitmangel u. theilte mit wie ich ungeduldet meines hohen Alters hiervon befreit und gefort worden bin. **F. Koch, Könil. Germer a. D., B. m. b. H., Post Niesheim (Westfalen).**

Wie neu wird **Jeder** mit **Bechtel's Salinal-Gallfesse** gemachte Stoff jeden Gichtes, vorzüglich in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger, Oscar Beber, Jul. Trommer.**

**Ambrosia-Grahambrot,**  
Rudolf Gerde,  
Botsdam, färl. fgl. Hoflieferant.  
Echt bei C. Z. Zimmermann.

**Vorsicht beim Trinken!**  
In der heißen Jahreszeit ist als Getränk kalter Kaffee zu empfehlen. Um Erkrankungen vorzubeugen, lege man dem Kaffee ein wenig Cognac zu, welchen man sich selbst der Liter zu etwa 1 Mt. bekanntlich in guter Qualität aus Dr. Mellingshoff's Cognac-Gewinn besitzt, die in Originalflaschen zu 75 Pf. bei folgenden Firmen zu haben ist: in Merseburg in der **Stadtapotheke.**

**Apfelfuchen, Rirsfuchen, Mak- und Mohnfuchen**  
empfehlen  
Gust. Schönberger jun.

**Dank!** Lange Jahre litt ich an furchtbaren offenen Beinwunden (Kramphergeschwür), konnte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und genieße kostfreie Auskunst. **Frau Schädle,**  
Berlin, Schönberger Ufer 31.



**Denkbar** billige direkte Bezugsquelle für Jagd- u. Schießgewehre besser Qualität und höchster Genauigkeit. **Teschlas und Revolver,** sowie erstklassige Fahrrad für Jagd und Sport. **Katze,** Catalog sendet gratis und franco die Gewehrfabrik von **H. Burgsmüller, Kreisensen.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
1. **Turner Compagnie.**  
Montag den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, **Übung,** Ansetzen am Geräteheute. Wegen bevorstehender Hauptübung müssen sämtliche Mannschaften zur Stelle sein. Nach der Übung **Verammlung im „Casino“.**  
**F. Schnurpfel, Brandmeister.**

**General-Verammlung des Ortsverbandes hiesiger Gewerksvereine (A.-D.)**  
findet **Sonntag den 25. Juli** cr., abends 8 Uhr, im Vereinslocale statt.  
Tagesordnung: 1) **Rassenericht** pro 1. und 2. Quartal cr. und Entlastung des Kassiers. — 2) **Geschäftliches:** Quartalsbericht, Berichtüberlegung über eine Reise zur Ausstellung nach Leipzig und Bericht über Fortsetzung der Mitgliedschaft im Thüringer Ausbreitungsverband.  
Um zahlreiche Beteiligung erühdet ergebent **der Vorstand.**

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 25. Juli, von Nachmittag 3 Uhr an,  
**Tanzveranstaltungen,**  
Paul Seile.

Gleichzeitig empfehle  
**H. Wilsener**  
und **Thüringer Noßbratwürstchen.**  
**Augarten.**  
Sonntag den 25. Juli ist mein Garten nur für den **Zimmerjäten-Verein** reserviert.  
**Ed. Lasse.**

**Restaurant zum Deutschen Hof.**  
Heute Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
W. Weisse.

**Sächsischer Hof.**  
Sonntag früh **Speckfuchen,**  
Nachmittag **Hühner-Aussegneln.**  
Mittwoch den 28. Juli

**Schweine-Aussegneln.**  
jedes Loos gewinnt eine **Verantwortung** (nach Belieben **Watz-** oder andere **Wurst**), hierzu abet freundlichst ein  
**W. Richter.**

**Hemden.**  
Große Auswahl in  
**Herren- und Damen-Hemden,**  
**Erstlings-Hemden,**  
à Stck. von 35 Pf. an.  
**Markt 17. A. Günther, Markt 17.**

**Technikum Maschinen- & Elektrotechniker,**  
**Hildburghausen** im **Baugewerk- & Bahnmeister etc.**  
Nachhilfskurse. • Rathe. Herzogl. Direktor.

**Radfahrer**  
empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
Zuchhandlung — Maßgeschäft für seine Herren-Garderobe.

**Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst**  
Abtheilung C der Anhaltischen Bauerschule  
Vorkursus Oktober. Staats-Prüfungs-Kommiss. Wintersemester 4. November.

**Trockene Wachs-Kern-Seife,**  
außerordentlich waschfähig, **5 Pfund nur 1 Mk.**  
**G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstraße 48.**  
10 Pfd. Postporto 25 Pfennige, Packung frei. [H. 318 141]

**Anker-Chocolade** **Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.**  
**Anker-Cacao**  
Anker-Lebkuchen

**PATENTE** Gebrauchsmuster, Warenzeichen all. Länder gut u. schnell zu mäss. Preisen durch das **Patentbureau SACK, LEIPZIG**  
Seit 1878, streng reell, Brieff. 2, Teleph. 652

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik  
**MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinewäsche kann zu unterscheiden.  
**Im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.**  
\* MEY \* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke  
Vorrätig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn, Franz Seyffert, Oscar Donner, Paul Volkmann, Carl Reuber.**

Der **Gesellschaftsverein „Entervia“**  
hält Sonntag den 25. Juli in den Räumen der „Reichskrone“ sein  
**4. Stiftungsfest,**  
verbunden mit **Concert, Theater u. Ball,** ab. Zur Ausführung gelangt:  
**Die beiden Darfenmädchen**  
oder:  
**Der Fluch eines alten Geigers.**  
Original-Charaktergemälde in 8 Aufzügen.  
Nachmittag von 3 Uhr an **bayerisches Volksfest.** Alle Vereinsdamen und -Herren erwidern in **altbayerischer Tracht.** Musik vom Kapellmeister Herrn Engelmann-Balle.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den oberen Räumen statt.  
**G.-C. „Heiterkeit“.**  
Heute Sonntag, den 25. d., abends 8 Uhr,  
**Funkenburg.**

**Schützenhaus.**  
Heute **Enten- u. Hühneraussegneln.**  
A. Vollrath.

**D. V. K.**  
**Bahnhof Nieder-Zenna.**  
Wegen ungünstiger Witterung findet der **Ausflug nach Frankleben** nicht heute, sondern am  
**1. August**  
statt.  
**Der Vorstand.**

**Gasthaus Zenna.**  
Sonntag den 25. d. M., nachmittags, **großes Schweinaussegneln**  
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.  
**H. Köhler, Gastwirth.**  
Die Direction des Sommertheaters wird gebeten,  
**Bocksprünge**  
badigtig zu wiederholen. **Einer für Viele.**

**Sommertheater im „Zivoli“**  
Sonntag den 25. Juli 1897.  
**Ehrliche Arbeit.**  
Große Boße mit Gesang in 5 Akten von S. Willen.  
Nur 1 Tag!

**Reichskrone.**  
Bei jeder Witterung (Garten oder Saal)  
**Montag den 26. Juli,**  
abends 8 Uhr,  
**Einziges**

**Zigener-Concert**  
mit **Solo- u. Chorgesängen**  
sowie Ausführung von National- u. Charaktertänzen, gegeben von Oester.-Ungar. Damen- und Herren-Orchester **Rakoczi.**  
Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen in ihren schmundvollen verchiedenen Landestrachten, darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen.  
**Sensationell!**

**Serpentintanz!**  
mit prachtvollen Vichgeferten, u. A. Schlangenanz, Schmetterlingstanz, Ballföngin und Verwandlungstänze.  
**3 Ehrendiplome.**  
Kassendreis 60 Pf. Vorverkauf 50 Pf.  
Ein **Familienbillet** für 3 Personen gültig, 1,20 Mt. bei Herrn **H. Schultze jun.**  
Es findet nur diese eine **Aufführung** statt.

**Restaurant Stadt Zenn.**  
(W. Schröter).  
Heute Sonntag, von früh 8 1/2 Uhr an,  
**Speckkuchen.**  
Montag Abend von 6 Uhr an  
**Thüringer Noßbratwürstchen.**  
D. C.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**  
**Cautionsfähiger**  
**Flaschenbierfahrer**  
für sofort gesucht.  
Leute, die schon im Flaschenbiergeschäft thätig waren, werden bevorzugt. **Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Flaschenbierfahrer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Knechte und Mägde**  
erhalten stets sofort kostenfrei gute Stellen bei hohem Lohn, freie Stube und 5 Mt. Mietgeld durch H. Frischmuth, Leipzig, Humboldtstr. 20.  
**Ein Knecht**  
wird sofort gesucht  
**Meuschau Nr. 3.**

**Einige Handarbeiter**  
bei hohem Lohn gesucht.  
**C. Günther jun.,**  
Maurermeister.

**Gesucht**  
werden für sofort Mädchen und Knechte bei hohem Lohn durch  
**Frau Langenheim, Breitestr. 7.**  
**Ein Mädchen zur Aufwartung**  
für den Nachmittag zum 1. August gesucht  
**Notkerbudenrain 1.**

**Junge Mädchen und Frauen,**  
welche **Damenjaquetts** in ihrer Wohnung arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung.  
**Louise Thomas,**  
gr. Ritterstraße 7.

**Ein Knecht,**  
welches Lust hat die **Kranzbiederei** zu erlernen, kann sich melden bei  
**F. Stahl.**  
**Blumen- und Pflanzenhandlung.**

**Berlören**  
eine **Schürze,** blau und weiß, unten mit weißer Spitze. Der ehel. **Fräulein** wird geb., selbige geg. **Belohn.** abzugeben. in der **Exped. d. Bl.**  
**Ein schwarz und weiß gefleckter **Hund**** ist zugelaufen. Wegen **Erstattung der Belohn.** abzuholen  
**Gasthof Geusa.**  
**Hierzu eine Beilage.**

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 23. Juli. Wie oft ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, man möge kein Petroleum beim Feueranzünden verwenden und doch geschieht es immer wieder, zumeist zum Schaden der Leuchtstimmigen. So auch hier wieder. Ein Dienstmädchen gebrauchte das Mittel und wurde durch die heranschlagende Flamme am Arme erheblich verletzt.

† Magdeburg, 23. Juli. Der „Hall. Bzg.“ geht von Sr. Exc. dem Herrn Oberpräsidenten von Pommer Gesche die Mitteilung zu, daß das Gerücht von der Absicht, er wolle sich ins Privatleben zurückziehen, gänzlich unwahr sei.

† Calvörde, 23. Juli. Auf der Feldmark Jegerisch der Bliz gestern Nachmittag die Genschehen Geleute beim Roggenmähen. Zwei Mädchen von 17 und 14 Jahren sind die einzigen Hinterbliebenen.

† Hemleben, 23. Juli. Eine hier in Arbeit stehende Polin tödete gestern ihre beiden Kinder, die sie kurze Zeit vorher geboren hatte.

† Gera, 24. Juli. Gestern brannte hier die Fahrstraße Eisengießerei und Maschinenfabrik fast total nieder. 150 Arbeiter werden eine zeitlang brotlos sein.

† Altenburg, 23. Juli. Die Vogel-sammlung des Naturforschers Brehm, die in Hemleben aufbewahrt wurde und größtenteils von dem alten Harzer Brehm, dem berühmten Ornithologen, zusammengestellt worden war, ist vom Baron Rothschild aufgekauft und einem Londoner Museum als Geschenk überwiesen worden.

† Altenburg, 23. Juli. Einem in der heutigen Zeit der Denkmalswuth längst empfundenen Mangel soll endlich abgeholfen werden. Jeder eingestrichene Statuier schaut mit Ehrfurcht auf das Altenburger Land, wo sein Lieblingspiel das Licht der Welt erblickt hat. In nicht langer Zeit wird der Besucher unserer Stadt ein dem Statuier errichtetes Denkmal schauen. Der verstorbene Kantner Stendemann hat verschiedne Legate ausgesetzt, darunter der Stadt Altenburg 15 000 Mk. zur Errichtung eines monumentalen Bismarckdenkmal, durch den das Statuier entsprechend verberichtet wird!

† Koburg, 22. Juli. Mit ihrem einjährigen Kinde erkrankte sich hier aus unbekanntem Gründen die junge Frau des Holzsegersgeanten Fischer aus Sonneberg.

† Wernigerode, 23. Juli. Ein sehr trauriger Unfall ereignete sich gestern Abend in der Breitenstraße. Dort war auf dem Dache eines Hauses der Maurer Rudolf Mey mit der Reparatur des Schornsteins beschäftigt. Mey wollte aufsteigend von dem Gerüst in das Dach hinaufsteigen, als er ausrutschte und rücklings vom Dach herabstürzte. Im Abstieg griff er noch nach der Dachrinne, doch gelang es ihm nicht, diese zu erfassen; er stürzte und schlug auf das Pflaster des Bürgersteiges. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte ist Vater einer zahlreichen Familie.

† Meuselwitz, 23. Juli. Im Arbeiterausstande auf den Kohlenwerken des Meuselwitzer Hofjäger Reviers hat sich bis jetzt noch nichts geändert, doch wird heute schon von mehr Arbeitern gearbeitet als gestern. Verschiedentlich wurde von den Ausständigen versucht, die zur Arbeit Gehenden an ihrem Vorhaben zu verhindern. Dreizehn Kohlenwerke haben an ihre Belegschaften folgende Kundgebung gerichtet: „Nachdem ein großer Theil der Belegschaften des hiesigen Reviers die Arbeit niedergelegt hat und damit kontraktbrüchig geworden ist, wird den ausständigen Arbeitern zur Wiederaufnahme der Arbeit hiermit eine Frist bis Sonnabend, den 24. d. M., früh 6 Uhr, bewilligt. Die Arbeiter, die bis zu diesem Termine die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, werden als entlassen betrachtet.“

† Nieberg, Saalkreis, 21. Juli. Das in den letzten Tagen überwiegend regnerische Wetter hat nach der Hall. Bzg. bei dem vor den Niederschlägen abgemähten Roggen leider Auswuchs bewirkt, so daß in manchen Gebieten, die mit dem Boden in Verbindung kamen, 6 bis 10 ausgewachsene Ähren gefunden wurden.

† Sangerhausen, 22. Juli. Gegen Pastor Köhlsche soll von Neuem ein Verfahren eingeleitet sein, das darauf hinausläuft, ihm auch die Qualifikation als Geistlicher zu nehmen. Bekanntlich kann sich jetzt noch Herr K. zu einem geistlichen Amte melden.

† Weimar, 21. Juli. Gestern Dienstag Abend traf hier per Telegraph die Nachricht ein, daß der Kaufmannslehrling Luge aus Mellingen, der seinem Prinzipale, dem Kaufmann Hempel hier, 4400 Mark veruntreute und mit dem Gelde auf Reisen ging, in Steier in Tirol ergriffen wurde.

† Seehausen, 20. Juli. In Wahrenberg gerieten auf der Dorfstraße der Knecht Sudmann und der Kuhhirte Sojath in Streit, in dessen Verlauf ersterer einen Spaten ergriff und dem Sojath damit einen Hieb auf den Kopf versetzte, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte der Arzt fest, daß ein Splitter vom Schädel im Gehirn sitzt und der Verletzte seine Sprache, die er verloren hat, nicht wieder erhalten wird. Bald nach der That hatte Sudmann seinen Dienst verlassen und sich nach Wittenberge begeben, um dort bei der Sparkasse seine Einlage zurückzufordern und zu verschwinden. Die dortige Polizei wurde benachrichtigt, den S. bei Empfang seines Geldes zu verhaften, was auch geschah.

† Roda, 22. Juli. Gestern mittag überraschte uns ein Gewitter, welches von furchbarem Regen und Hagel begleitet war. Die Wassermassen waren derart, daß ein Abfallrohr unter dem Schloße die Menge nicht fassen konnte, infolgedessen platzte und das Pflaster in die Höhe hob. Auch zahlreiche Dachrinnen konnten nicht genug Wasser schlucken, so daß dasselbe unmittelbar von dem Dache nach der Erde lief.

† Werdaun, 21. Juli. Eine hiesige Händlersfrau kam mit einer Spiritusflasche der Flamme zu nahe, so daß die Flasche explodirte und sich die Flüssigkeit über die Frau ergoß. Mit hellbrennenden Kleibern ramte die beherzte Frau auf die Straße, um die Flamme zu ersticken; doch trug sie schwere Brandwunden am ganzen Körper davon. Die im Zimmer in der Nähe sitzenden zwei Kinder (zehn und ein Jahr alt) erreichte ebenfalls die Flamme, und sie wurden schwer verbrannt.

† Braunschweig, 22. Juli. Ein großer Diebstahl ist in einem hiesigen Hotel ausgeführt worden. Der Oberkellner ging vorgestern Nachmittag aus und besauftragte den Kellnerlehrling, abends die Kasse mit auf das gemeinsame Schlafzimmer zu nehmen, was auch geschah. Zur Nachtzeit schlich sich jedoch ein seit acht Tagen in dem Hotel wohnender angeleglicher Kaufmann aus Berlin in das Zimmer, fand die Kasse und eignete sich dieselbe an, worauf er in der Richtung nach Dresden abkam. Die Kasse enthielt 9000 Mark in Werthpapieren, 300 Mk. bares Geld, zwei goldene Uhren nebst Ketten und mehrere goldene Ringe.

† Leipzig, 21. Juli. In einer Wollhaarpinnerei beachtete eine 31 jährige Arbeiterin eine leichte Verletzung am Halse nicht, und die Folge war eine Erkrankung an Milzbrand; die tödtliche Krankheit raffte die kräftige Frau rasch dahin, trotz aller Mähen der Hospitalärzte.

† Altenburg, 22. Juli. Mit Schluß des gestrigen Tages ist in den Meuselwitzer, sowie in den Hofjäger Kohlenwerken und Umgebung ein allgemeiner Arbeiterausstand ausgebrochen. Gestern wurde noch in Meuselwitz auf der Preshliser Grube, auf Vereinsglück, sowie auf dem Heinrichschachte gearbeitet, theilweise auch auf den Hofjäger Werken. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung traf berittene Gendarmen aus Altenburg ein. Wie verlautet, sind  $\frac{2}{3}$  der Belegschaft in den Ausstand getreten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Juli 1897.

\*\* Die Sammlungen unter den Postbeamten für ein Grabdenkmal des Staatssekretärs v. Stephan haben bis jetzt die Summe von 42 059 Mk. ergeben.

\*\* An Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tadellos geführt haben, können nach einer neuen Verfügung des Ministers kaiserliche Auszeichnungen verliehen werden, bestehend in einem Fahnenbande in den preussischen Farben und einem Fahnennagel mit dem Reichsadler. Der bezügliche Antrag ist bei dem Minister zu stellen, welcher die Verleihung dann beim Kaiser befürwortet.

\*\* In der Provinz Sachsen sind in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. 33 232 Jagdscheine verausgabt worden. Dieselben beziehen sich auf 16 098 Jahres-, 3071 Tageskarten, 7 Jahres- und 8 Tageskarten für Ausländer, 85 Doppelausfertigungen und 1110 unentgeltlich den Forst- und Jagdschutzbeamten verabfolgte Jagdscheine. Für die 19 215 bezahlten Jagdscheine ist der Betrag von 250934 Mk. zu Gunsten der betheiligten Gemeinden vereinnahmt worden.

\*\* Muß ein Postbote beim Betreten eines Wohnraumes die Mäze abnehmen? Diese Frage wurde einem auswärtigen Blatte mit der Bitte um Beantwortung übermittelt, weshalb das genannte Blatt zu Rug und Frommen derer, die Anstoß an der unterbliebenen Leistung des Kopfes nehmen, an maßgebender Stelle Erkundigungen

einzog. Danach besteht eine dienstliche Vorschrift über das Mäzenabnehmen der Postbeamten beim Betreten der Wohnräume nicht, es ist also dem Einzelnen überlassen, ob er die Höflichkeitssform des Mäzenabnehmens beobachten will oder nicht. Führt sich Jemand wirklich dadurch getränkt, daß ein Postbeamter, während er einen Brief dem Adressaten einhändig, die Mäze aufbehält und sie auch nach erfolgter Aufforderung nicht absetzt, so kann er sich bei der vorgesetzten Behörde des Beamten beschweren, eine Bestrafung dürfte aber wohl kaum erfolgen können. Auch vom praktischen Gesichtspunkte aus betrachtet, wird es wohl nur selten einem Postboten verübelt werden, wenn er die Mäze aufbehält.

\*\* Die Niederschläge der letzten Tage waren sehr erwünscht für das Wachsthum der Kartoffeln und der übrigen Hackfrüchte, nimmher aber brauchen wir eine Reihe trockener Tage, denn die Roggen-ernte ist im Gange. Ein Aufschub derselben wäre von Nachtheil, denn die Hitzeperiode hat die Körner ausgereift und sie würden bei längerem Stehen auf dem Haln ausfallen. Die Weizen- und Gerstenernte sieht bevor und auch der Hafer geht der Reife entgegen.

\*\* In der „Reichstrone“ hierselbst wird morgen, Montag, Abend ein Zigeuner-Concert mit Aufführung des berühmten Serpentin-Tanzes stattfinden. Wie wir aus den uns vorliegenden Rezensionen entnehmen, hat die Kapelle bisher überall mit dem größten Erfolge concertirt und allgemeinen Beifall errungen, wozu neben dem vorzüglichen Spiel namentlich auch die originellen, prunkvollen Originaltrachten des Orchesters beitragen. — Ein Blatt schreibt u. A. über die Aufführung des Serpentinanz: „Die Glangnummer des Abends war der vielbesprochene ‚Serpentinanz‘. Vor einem völlig verdunkelten Hintergrunde erschient plötzlich die Tänzerin, bekleidet mit einem aus 60 Meter Stoff verfertigten seidenen Gewand, welches durch einen Apparat mit unablässig wechselndem buntem Licht überzogen wird, was die entzückendsten Effekte hervorbringt. Das ist ein flutendes Farbenmeer, aus dem buntfarbige Schmetterlinge und leuchtende Flaggen, colorirte Bilder aufstehen, um sofort wieder unterzugehen in der nächsten Lichtwelle.“ Nach dieser feenhaften Aufführung brach das enthusiastische Publikum in einen wahren Beifallssturm aus.“ Wir verweisen im Uebrigen auf das Inserat in heutiger Nummer.

\*\* (Theater.) Es ist ein übermüthiges, tolles Stück, das am Freitag in Scene ging, ein Schwanz in der verwegenen Bedeutung des Wortes. Wenn der Theaterzettel den „Bocksprünge“ einen riesigen Lacherfolg zuspricht, so war das keine Vorspiegelung falscher Thatfachen; es wurde wirklich ganz riesig gelacht, und wer nicht in den Saal hinein lachte, der lachte in sein Nachschütt hinein. Das letztere geschah namentlich von den Damen, und sie hatten mitunter recht gegründete Ursache dazu, obgleich wir schon viel bedenklichere Dinge gehört haben. Im Ubrigen gehen auch die Zweideutigkeiten, an denen es nun einmal in einem lustigen Berliner Stücke nicht fehlen darf, fast völlig in der mehr als flotten Handlung, die dem Publikum bezüglich wenig Zeit zum Besinnen läßt. Ob es gerade ein Kunstgenuß ist, die „Bocksprünge“ zu sehen, wollen wir nicht untersuchen; daß aber ihre Aufführung selbst den finsternen Gesellen heiter zu stimmen vermag, können wir getrost behaupten. Der Schwanz macht den Eindruck, als sei er das Product einer ungebändigten, mit Geist und Wit begaunten Falschungs-lame, und die Ausbrüche solcher Lame lassen wir uns ja ab und zu sehr gern gefallen. Wir empfehlen deshalb allen, welche ein Bedürfnis nach gelegentlicher Auffrischung empfinden, die sicher in Aussicht stehende Wiederholung der „Bocksprünge“ in ihrem eigenen Interesse zu bejahren.

\*\* (Sommertheater im ‚Tivoli‘.) Der fgl. preuß. Hofschauspieler Herr Adalbert Matkowsky vom fgl. Schauspielhaus in Berlin tritt hier im Tivoli-theater nicht an zwei Abenden, wie wir gestern berichteten, sondern nur einmal, und zwar am Donnerstag den 29. Juli cr., auf. Herr Matkowsky spielt an diesem Abend in Wartenburgs „Schauspieler des Kaisers“ den „Arbain“, eine seiner Glanzrollen. Hoffentlich zeigt sich an diesem Abend auch mal der Sperriß bis zum letzten Blage besetzt, denn es wäre ein trauriges Zeichen für den Kunstsinne Merseburgs, wenn man auch eine derartig hervorragende künstlerische Darbietung ignorirten wollte. Für den Sperriß wird, wie man uns aus dem Theaterbureau mittheilt, vom Montag ab für das Matkowsky-Gastspiel eine Subscriptionsliste circuliren. — Heute, Sonntag den 25. geht im hiesigen Sommertheater die Glangnummer „Ehrliche Arbeit“ von Heinrich Willen, bekanntlich eine der wirkungsvollsten, besten Pöffen, in Scene.



## Öffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 22. Juli.

In heutiger öffentlicher Sitzung des Schöffengerichts hierseits kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung:

1) Der Schlossergeselle Gustav F. aus Wittenberg bei Gera, jetzt im Antischiessergewächshaus, wegen Betrübels vorbestraft, ist angeklagt, am 31. März d. J. hier einen Restaurateur ein Paar Schuhe in der Wäsche weggenommen zu haben, diese sich rechtswidrig zuzueignen, und zu zwei Wochen Gefängnis für überhöftig befunden und zu zwei Wochen Gefängnis zu fähig zu einer vorerkannten Strafe verurtheilt und dann nach Wittenberg zurück abgeführt.

2) Der Dienstknecht Friedrich W. zu Gerda, geboren am 26. Mai 1878 in Halle, hat gegen die für ihn ausgesprochene Strafverurteilung des Amtsrichters zu Frankleben, wonach er bestrafungswürdig war, Anfangs Mai d. J. Steine auf Menschen geworfen zu haben und weswegen auf Grund des § 366 Nr. 7 St.-G.-B. 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Haft festgesetzt worden, Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Nach der Beweisaufnahme wurde er zu einer Strafe von gleicher Höhe und außerdem zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

3) Der Arbeiter Edgar W. zu Dillstedt, Sachsen-Coburg-Gotha am 19. März 1872 geb., ist angeklagt, zu Wehrburg in der Zeit vom Oktober 1896 bis April 1897 durch eine fortgesetzte Handlung von 161 Mk. die er für eine Versicherungsgesellschaft als Versicherungsbeitrag eingezogen, also in Gemahtheit hatte, sich rechtswidrig zuzueignen zu haben. Es wurde gegen ihn wegen Unterschlagung auf eine Woche Gefängnis erkannt, nachdem zuvor die Sache einmal verortet worden war.

4) Die unverheiratete Maria B. aus Charlottenburg, geboren daselbst am 1. Mai 1878, bisher noch nicht bestrast, ist angeklagt, hier am 1. April 1895 durch zwei selbständige Handlungen einem Anderen 3 Mark in Bar und ein graues Wollkleid in der Höhe von 5 Mk. gestohlen zu haben. Das Urtheil lautet auf eine Gesamtstrafe von 1 Woche Gefängnis.

5) Die Handwerkerin Albert W. zu Porstitz, geboren am 20. April 1872 zu Dautschitz, Kreis Birnbaum, noch unbestraft, Johann D. daselbst, geboren am 18. Februar 1864 zu Gungshorn, Kreis Hrodno, wiederholt, besonders wegen Körperverletzung, vorbestraft und Franz S. ebenfalls in Porstitz, geboren am 10. November 1878 zu Cammin, Kreis Stralsburg, vorbestraft, sämtlich hier in Untersuchungshaft, sind angeklagt, am 20. Juni 1897 zu Gressau einen Anderen vorzüglich körperlich gemißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich und mittels gefährlicher Werkzeuge, indem sie alle drei zusammen vor dem Geschäftsmann mit Stößen auf den Arbeiter Joseph B. aus Porstitz losließen, daß dieser von Blut überströmt war. W. und S. wurden je zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Gegen D. wurde in Abtretung der Vorstrafen auf 4 Monate Gefängnis erkannt.

6) Der Zimmermeister W. hier, welcher gegen eine polizeiliche Strafverurteilung aus § 126 der Bauordnung vom 31. Mai d. J. rechtzeitig auf Entscheidung des Gerichts angetragen hatte, wurde in wiederholter Hauptverhandlung von Strafe und Kosten freigesprochen.

7) Die Strafsache gegen den Fabrikarbeiter Richard Sch., den Waigengehilfen Carl K. und den Geliebten Emil W. von hier wegen vorläufig körperlicher Mißhandlung eines Anderen wurde verortet.

8) Gleichfalls wurde die Sache gegen die Dienstmagd Elisabeth Ob. von hier verortet. Die Ob. wird der Mißhandlung des Kindes vom 24. April 1894 — Verlassen des Kindes ohne gesetzlichen Grund — beschuldig und hat gegen die Strafverurteilung des Amtsrichters vom Amt Gressau auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Die weiteren zur Erledigung vorliegenden Sachen betreffen Privatklagen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Sauckstadt, 23. Juli. Die hiesige Eisenbahn-Bauabtheilung wird mit Ende September d. J. aufgelöst und ist der Vorstand derselben, Eisenbahn- und Betriebsinspector Falk zum 1. October nach Coburg versetzt.

§ Schkeuditz, 23. Juli. In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind in Königlich-Flur an dem Communicationswege Köhlig-Großfeld von 19 Stück Obstbäumen die Kronen abgebrochen worden. Hoffentlich gelingt es, die Frevler zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

§ Schafstädt, 23. Juli. Der ungefähr 7 Jahre alte Sohn des Klempnermeisters Meißel hierseits spielte in dem Hofe seines Vaters mit ungelöschtem Kalk und Wasser. Schließlich gerieth der Kalk ins Brennen und um genau hundert zu können, neigte der Knabe sein Gesicht auf den Kalk und verbrannte sich dadurch dieses und die Augen ganz erheblich. Ärztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

§ Baunersroda, 21. Juli. Bei dem sich heute gegen Abend in der 6. Stunde über hiesiger Gegend entladenden heftigen Gewitter wurde die Scheune des Landwirths Eduard Barthel von einem kalten Blitzstrahl getroffen. Der Schaden ist gering.

§ Freyburg, 22. Juli. Bei dem gelrigen Gewitter legte ein Blitzschlag einen Oetreidewienem in der Nähe von Almsdorf in Asche.

### Wetterwarte.

Wetterbericht vom 23. Juli, U. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Die Witterung wird immer ungemüthlicher, eine Depression, welche heute plötzlich in der südöstlichen Nordsee erschienen war, veranlaßte trotz des gegen gestern höheren Barometerstandes anhaltende Regenfälle, zu denen sich dann am Abend überdes noch ein starker Wind gesellte. Und dazu noch immer keine Aussicht auf Besserung! Denn die Zunge hohen Drucks im Westen, die uns auf Stunden besseres, vor allen

Dingen etwas wärmeres Wetter bringen wird, ist gefolgt von einer neuen, im Westen von Irland herannahenden Depression, die uns wiederum Gewitter und Regenfälle bringen wird.

Vorausichtiges Wetter am 25. Juli. Etwas wärmeres, zeitweilig heiteres, vorwiegend kühles Wetter mit Regenfällen und Gewittern. — 26. Juli: Windiges, wechselnd bewölkt, etwas kühleres Wetter mit etwas Regen.

### Vermishtes.

\* Bei einer Explosion von Patronen in der Fabrik der Büchsefabriken in Wehrburg verloren am Mittwoch vier Arbeiterinnen und drei Arbeiter ihr Leben. Außerdem wurden mehrere Personen verletzt. Die Leichen der Leiden liegen nach allen Richtungen. Zwei Personen wurde der Kopf von der Explosion abgerissen.

\* (889 Fährer erstickt.) Am Mittwoch Morgen um 9 Uhr 40 Minuten traf am Wehrhaffhof in Wehrburg ein Wagen mit 1600 Jähren hühner aus Vachen ein, die für Abnehmer in Wehrburg bestimmt waren. Wegen der Jollabreitung blieb der Wagen bis gegen 11 Uhr geschlossen, und als man ihn darauf öffnete, waren 889 der Thiere wegen Luftmangels verendet. Die Fährer-Gehaltsliste wurde verhängt.

(Für das Zurückschleppen des beschädigten Lloyd dampfers „Spre“) nach England hat der auf der Ansätze begriffene Reichsanwalt „Maine“ 400 000 Mk. Vergütung verlangt. Der Werth der „Spre“, einschließlich Ladung, Kohle u. s. w., wird auf 6 Millionen geschätzt. Der Kapitän der „Spre“ ging auf das Verlangen nicht ein. Es wurde ein Vertrag vereinbart, nach welchem es den Abnehmer des „Maine“ überlassen wird, sich bezüglich des Hilfelooses mit dem Norddeutschen Lloyd zu einigen. Der Norddeutsche Lloyd scheint bereit zu sein, 200 000 Mk. Vergütung zu zahlen.

\* (39 900-jähriges Jubiläum) feierte in diesen Tagen die Stadt Drontheim in Norwegen. Aus Anlaß der Feier, die am Sonntag ihren Anfang nahm, hatte Drontheim reichlich Flaggenschmuck angelegt. König Daxar und der Kronprinz waren bereits am Vorabend eingetroffen und wurden auf der Fahrt durch die Stadt von der zahlreichen Menge mit lauten Hurrarufen empfangen.

\* (Engelwächter.) In der Peterstraße zu Sevilla wurden 26 verheiratete Kinderleichen gefunden. Der Kirchenhüter und dessen Frau wurden verhaftet. Die Bevölkerung ist in großer Erregung.

\* (Durch Ratten) wurde auf dem pommerischen Dominium Watinisitz bei Pentan das Kind eines Arbeiters tödtlich zugerichtet. Die Eltern hatten sich spät abends aus der Wohnung entfernt, um Futter für ihr Vieh zu holen, und das schlafende Kind allein dahinter gelassen. Während dieser Zeit überfielen Ratten das arme Weib und benagten beide Hände und Arme. Da auch die Halsader aufgeschnitten sind, so ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

\* (Gefilmordprozeß.) Hofmeier Scharf (Lagard), 23. Juli. Zu dem großen, seit Monaten schwebenden Gefilmordprozeß wurde heute das Urtheil gefällt: vier Frauen wurden zum Tode, eine Frau und ein Mann zu lebenslänglichem Zuchthaus und ein Mann zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

\* (Vootungslid.) Am Freitag früh kenterte, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, bei Hamburg auf der Elbe eine Barkasse einer Hamburger Waigensfabrik mit 45 Arbeitern; 39 wurden getrett, 6 Mann sind ertrunken. — Die mit 45 Arbeitern besetzte Dampfbootsfähre „Arendroth“ fuhr nach, daß die Arbeiter, dem Fährdampfer „Arendroth“ auf die dem Dampf abgehende Seite drängten. Die Barkasse schlug um und versank sofort. Fährleute Arbeiter von der Barkasse des Werks eilten mit einem Rettungsboot herbei, und es gelang ihnen im Verein mit der Mannschaf und den Passagieren der „Arendroth“ 39 Mann zu retten. Der Kapitän der „Arendroth“ sprang selbst über Bord und rettete einen Arbeiter. Der Steuermann des Fähr-Dampfers wurde verhaftet.

\* (Die gefammte Ernte) in den ungarischen Bezirken Marczfalva und Szegesz-Bela wurde durch ein Gewitter mit Hagelgeschlag vernichtet, welches Donnerstag in den Abendstunden über dem ganzen Zipfel Komitat niedergegangen ist.

\* (Ein Verarbeiterstreik) in Kattowitzer Revier ist es in Ausschreitungen gekommen. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und mußten von der stärke Gebrauch machen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Sämmtliche Schanklokale in Janow, Roszin und Wischnienhütte wurden von Landrecht geschlossen. Die Anständigen sind meist jüngere Schleppe, die älteren Säuer sind großentheils eingekerkert.

\* (Ein Unfall) ereignete sich beim Abtreiben einer bei Bogenhausen von Pionieren über die Mar geschlagenen Bockbrücke. Dabei legte sich ein Ponton quer an die Brücke, kippte um und ging unter; dadurch brachte er den nach stehenden Theil der Brücke unter Aufrufen der Pioniere zum Einsturz. Die Bemerkung, sprang auf die Bockbrücke, ein Unteroffizier und zehn Offiziere und etwa 40 Unteroffiziere und Mannschaften befinde. Ein Theil davon konnte noch über die Brücke des Ufer erreichen, während der größere Theil, etwa 35 Köpfe, auf den wie ein Fiß bahntreibenden Brückendeckelungen stehend oder sich an Holzbohlen klammern, einzelne auch frei schwimmend, rasch Stromabwärts getrieben wurden. Mit den am Ufer befindlichen, alsbald benannten Pontons und Nachen gelang es, wenn auch erst etwa 1 Kilometer unterhalb der Eisabgammelung, sämtliche Leute zu retten.

\* (Eine Chetan mit dem Dreifüßler erschlagen) hat am Sonntag der Producentenbändler Wilhelm Henke in Reindorf bei Berlin. Die That geschah nach einem vorausgegangenen Streit zwischen Henke und in Anwesenheit des Chentens. Der Tod der bedauernswürthen Frau trat nach zwei Stunden ein. Die Genesliche Chente besaßen in der Verkeimstraße ein kleines landliches Anwesen, der Mann fährt über Land als Producentenbändler. Er war früher Schmie gewesen, hatte ein Auge bei seiner Profession verloren und erkrankte sich seit dieser Zeit, wie er annahm, nicht mehr der Zuneigung seiner Gattin, welcher er befrähig Untrene vorwarf. Die mehr als zehnjährige Ehe ist kinderlos geblieben. Ueber die Veranlassung zu dem Streit gab der Thäter zu Protokoll, daß er von seiner Frau gereizt worden sei. „Angetrunken war ich; ich habe ihr einen Schlag mit dem Dreifüßler gegeben, und sie ist hingefallen.“ Der Vorgang ereignete sich im Hofe der Geneslichen Wohnung. Schon vor drei Jahren hat Genesle einmal seine Frau, als sie ihn verlassen hatte, zu tödten versucht, indem er einen Schlag auf sie absetzte. Der Versuch mißlang aber ebenso wie der Selbstmordversuch, den er dann machte.

\* (Ueber eine Säufung der Trichinenkrankheit) die im Februar und März d. J. in Moder bei Horn und in Horn beobachtet wurde, sind vom Kaiserlichen Gesundheitsamte Nachforschungen angestellt worden. Hervorgehoben wurden die Erkrankungen durch Schweinefleisch, wovon die von einem Schächter in Moder verkauft worden waren, die von einem Schächter in Trichinenkrankheit bekannt waren, sind 74 Fälle von Trichinenkrankheit bekannt geworden, darunter 45 in Moder, 18 in Horn und ein in Dresden, wofür nur ein Moder genannt war. Doch ist die Zahl der tatsächlich Erkrankten wahrscheinlich größer gewesen. Gestorben ist ein Schächterleib, der vermutlich eine größere Menge rohen Würstchens zu sich genommen hatte, und eine andere Person in Moder. Von den 74 Erkrankungen waren 36 Eingefälle und 38 Gruppen-Erkrankungen, davon 22 in 13 Familien und sechs in einer Thörner Schweinefleischfabrik. Zu den nach Feststellung der Krankheit angekauften beidseitigen Fleischvorarbeiten, wurden lebende Trichinen gefunden, ebenso in den Muskeln des nach dem Genuss von Würstchens verstorbenen Begräbnis. Zur zufälligen Fleischbeigabe wurde vorläufig James Wines entlassen und zugleich mit dem Verkäufer der Schächterlei zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

\* (Ein schmerzhaftes Unwetter) hat am Mittwoch in der Provinz Posen gewüthet. Bei Schroda hatten nach der „Pol. Ztg.“ die Hagelkörner bis Hühnergröße und lagen 1 Zoll hoch am Boden. Weizen, Hafer und Gerste sind stark verlagert. Meistlich lauten die Berichte aus Schwetznitz, Aud, Rogozin, Neumühlitz, Wollstein. Die des Arbeiters And zu Paprositz, die vom Felde ihrer Wohnung zuelte, wurde auf dem Wege vom Felde getroffen und sofort getödtet. In Schwetznitz wurde ein Mann auf einem Erntewagen erschlagen, Pferde und Wagen sind verbrannt.

\* (Wegen Verdrachts der Beheiligung an einem Haberfeldtreiben) wurden am Dienstag, wie aus Hofenheim gemeldet wird, in Brudmühl und Bagen wie in der näheren Umgegend 24 Personen (größtentheils Familienväter) verhaftet.

### Haus- und Landwirthschaft.

† Warnung. Auf einem Dominium wurden beim Füttern von in Mühle stehendem Schweiß eine furchbare Erkrankungen der Pferde wahrgenommen. Sie bekamen alle wunder Mäuler, fohllastige Erscheinungen und eine Art Zummoller. Ein Thier ging trotz thierärztlicher Hilfe ein. Der zugezogene Thierarzt erklärte die Mühle des Schweißes für giftig und die beobachteten Erscheinungen als Folgen des Mithingens. Der Allee ist nur vor und nach der Mühle ohne Nachtheile zu verfahren. Mithingens Krankheiten-Erscheinungen wurden auch an andern Orten bei Mühlen beobachtet.

### Sport und Leibesübungen.

Das nächste deutsche Zuerneft soll 1898 in Hamburg stattfinden. Der bereits vom technischen Unteranschuß der deutschen Zuerneft und von Vertretern der Hamburger Zuerneftsgesellschaft genehmigte Zuerneft ist erschienen. Entworfen von einem Sachverständigen, Director Aufschlag in Straßburg, zeigt der Plan ganz bedeutende Abweichungen von der Gestaltung der bisherigen deutschen Zuernefte. Sein Hauptgedanke ist die Heranziehung aller Festlegungen zur inneren Arbeit des Festes. Umittelbar an den etwa zwei Stunden währenden Festtag schließt sich der Aufmarsch zu den Übungen und das Stabtruppen fest an, das nach dem Plane bis 6 Uhr dauert. Ihm soll ein Massenturn der einzelnen Kreise auf bestimmte Plätze folgen, wo je 50 Barrer, Rode oder Pferde bereit stehen. Nach dem Einzelwettkampfen, das am ersten Festtag beginnt, soll ein Volkswettkampfen von sechs Stunden Dauer am dritten Festtag stattfinden. Dazu kommen noch Sondervorführungen, Fechten und Spielen. Im einzelnen ist der Plan recht gut ausgearbeitet, nur bleibt bei der Menge der Leubungsgärten und der dadurch gebotenen Pflanzausnutzung eine Verschiebung bei schlechtem Wetter möglich. Der ganze Plan bedarf auch noch der Zustimmung des Gesamtanschußes der deutschen Zuerneft. Der Hamburger Bürgermeister Dr. Wiedberg hat sich bereit erklärt, für das Zuerneft des Ehrenvorsitz zu übernehmen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juli, nachm. (G. T. Z.) Das Abgeordnetenhaus lehnte die Ver- einseigene velle mit 209 gegen 205 Stimmen ab.

Hamburg, 24. Juli. Das Boot zweier beim Stärkung beschäftigter Altonaer Fischer kenterte. Beide ertranken.

Rosen, 24. Juli. Nach bis jetzt eingelaufenen Meldungen wurden bei dem vorgezogenen Unwetter in der Provinz Posen 11 Menschen vom Blitz erschlagen, darunter unweit Balzifon ein Ehepaar Bielski, das sich unter einem Baum gestellt hatte. In Banitrodz sind 7 Erntearbeiter vom Blitz getroffen worden. Einer ist todt, die übrigen sind schwer verletzt.

Klausenburg, 24. Juli. (G. T. Z.) Gestern Abend ging hier ein starkes Unwetter nieder, während dessen der Blitz mehrere Arbeiter tödtete. Auch in der Umgebung der Stadt wurden drei Menschen vom Blitz erschlagen.

Christiana, 24. Juli. Die Unterjuchung der in Seele bei Risfing gefangenen und gestern Abend hierher gebrachten Brieftaube hat festgestellt, daß dieselbe eine der am 13. v. M. bei Högelsand vom Hamburger Brieftaubenclub aufgelaufenen 1000 Brieftauben ist, wie sich aus dem um den Fuß gelegten Aluminiumringe ergibt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Meyer in Merseburg.

# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 172.

Sonntag den 25. Juli.

1897.

## Das Fiasco des Bundes der Landwirthe — eine Verlegenheit für die Konserverativen.

\*\*\* Schon die am Freitag stattgehabte erste Sitzung des Abg.-Hauses nach der Vertagung, welcher am Sonnabend die hoffentlich letzte folgen wird, hat das Fiasco, welches die Herren vom Bunde der Landwirthe sich mit der Forderung des Getreide-einfuhrverbotes zugezogen, zu einem vollständigen gemacht. Selbst gegenüber der sehr scharfen Kritik des Abg. Rickert, betreffend das Vorgehen des Bundes der Landwirthe hatte der Vorsitzende der konservativen Partei nur einige Verlegenheitsausdrücke; er schloß mit der Bemerkung, daß er im Interesse der Verhandlung der Petition (!) bei einer anderen Gelegenheit, wenn nicht in dieser, in der nächsten Session die Angriffe des Abg. Rickert beantworten werde. Keiner der Führer der konservativen Partei wagte es, die Eingabe der Herren v. Plöb und Diederich Hahn zu verteidigen oder auch nur mit einem Worte zu entschuldigen. Die Ausführungen des Herrn Diederich Hahn waren so schwach wie nur möglich; auch ihm konnte man nicht anmerken, daß er sich als Triumphator fühlte. Das Oberhaupt des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plöb, der im Anfange der Verhandlungen freilich nicht im Hause war, schwieg. Dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, der bei den letzten Worten des Abg. Rickert in das Haus eintrat, sah man es an, daß er nur ungerne auf die Sache einging; sein Ton war auch sehr rüchtsvoll und sanft; in der Sache selbst allerdings hielt er sich auf der Linie des „Reichsanzeigers“. So ist denn heute schon die letzte große Staatsaktion des Bundes der Landwirthe von allen Seiten verurtheilt. Auch für die Agitation ist der Gegenstand ziemlich unbrauchbar geworden.

## Die Lage auf Kuba

ist unverändert trostlos für die Spanier. Dazu kommt, daß unter dem Regime des neuen Präsidenten Mr. Kintley die Vereinigten Staaten immer unerbittlicher Amerikasgelisten zeigen und die Ungünstigung des Aufstandes vom Festlande aus ganz offen statifindet. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Madrid Folgendes geschrieben: Die aus Washington einlaufenden Telegramme scheinen darauf hinzuweisen, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, einen Weg zu betreten, der schließlich zu einem Zusammenstoß führen muß. Eifrig ist man dort damit beschäftigt, die Entschädigungsansprüche auszuarbeiten, die aus Anlaß des Aufstandes anhängig gemacht werden sollen. Nach allem, was man hört, belaufen sich diese auf Summen, die Spanien, selbst wenn es sie zu zahlen bereit wäre, nicht wird aufbringen können. Was wird dann aber geschehen? Auch die Nachrichten aus Kuba lauten ungünstig; sogar die stets in so vertrauensvollem Tone gehaltenen amtlichen Meldungen vermögen nicht zu befriedigen. Der heftige Kampf, den die Abtheilung Abergotti in der Sierra Madruga hatte, läßt deutlich erkennen, daß die stolz verkündete Behebung der Provinz Santa Clara unter gleichzeitiger Gewährung eines Generalpardons wiederum nur eine — sagen wir — Selbsttäuschung Welkers ist. Die Zunahme des Aufstandes dort, in Matanzas und in Havanna — hier drang der Feind plündernd in den nur einige Kilometer von der Hauptstadt liegenden Ort Santa Maria del Rosario ein — wird durch den Zug des Generalgouverneurs nach dem Osten erklärt. Die Aufständischen unter Carrillo und dem Neger Maneses haben eben, dem Befehl von Marimo Gomez gehorchend, den Amarras größerer Truppenabtheilungen dazu benutzt, um ihrerseits nach Westen zu drängen und die dortige Gegend zu beunruhigen. Das Manöver beruht angeblich auf einer Anordnung der Newyorker Junta, die immer neuen Stoff gebraucht, um das Interesse für die „kubanische



man man sich denken. Umgekehrt dauern die Declamationen von amerikanischer Seite fort. Dieser Tage hat die Senatscommission für auswärtige Angelegenheiten wieder einen Antrag angenommen, worin der Präsident aufgefordert, ungefäumt eine Entschädigung von 20 000 Dollar für die Amerikaner Volton und Richeux zu verlangen, die im Jahre 1875 (!) angeklagt von den kubanischen Behörden schlecht behandelt sein sollen. Und zahllose ähnliche Ansprüche sind in Vorbereitung. Daneben geht der Feldzug der großen Blätter, die unaufhörlich ein kräftiges und sofortiges Eingreifen zu Gunsten der Laboranten predigen, weiter, und alle möglichen Ausschüsse sorgen dafür, daß diesen das Geld zur Fortsetzung des Kampfes nicht ausgeht. So spitzt sich die Sache also thatsächlich zu einem Anell zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu, wobei ersteres insofern im Nachtheil ist, als es bereits 1000 Millionen und 30 000 Mann umsonst geopfert hat.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Der ungarische Ministerrath hat sich am Donnerstag, wie verlautet, mit der verfahrenen parlamentarischen Lage befaßt. Es sind Gerüchte über vertrauliche Conferenzen wegen eines Compromisses mit der Opposition im Umlauf. Ein Erfolg ist jedoch noch nicht sichtbar geworden. Am Freitag setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Antrages des Ministerpräsidenten auf Verlängerung der Sitzungen fort. Graf Stefan Tisza erklärte, er sei nicht für die Unmöglichkeit eines jeden Ausgleiches eingetreten, sondern nur für die Unmöglichkeit eines Ausgleiches, bei welchem die Mehrheit das Ausgeben der Obstruktion um den Preis von Zugeständnissen erlaube. Wenn die parlamentarischen Verhandlungen ruhigere würden, dann erachte er ein Compromiß bezüglich des § 16 für möglich und er werde dann einem solchen Compromiß freundlich gegenüberstehen. Rader (Volkspartei) brachte hierauf einen Beschlüß vor, das Haus möge über den Antrag des Ministerpräsidenten zur Tagesordnung übergehen. Im weiteren Verlauf der Debatte belämpfte der Abgeordnete Dolicsanyi den Antrag

des Ministerpräsidenten. Der Abgeordnete Pulszky erklärte, wenn man eine Sanirung der Lage wünsche, müsse man wieder zu normalen parlamentarischen Verhältnissen zurückkehren. Was den § 16 betreffe, so könnte ein Compromiß wohl zu Stande kommen, doch dürfe die Opposition den Ausgleich nicht dictiren wollen. Gelegentlich der Detailberatungen hätten auch ohne Obstruktion Änderungen vorgenommen werden können. Trotzdem seien sich heute immer noch geordnete parlamentarische Zustände herzustellen. — Gegen den Grafen Badeni nimmt jetzt auch Rueger, der bisher eine unsichere Haltung zeigte, entschieden Stellung. Die christlich-sozialen Abgeordneten beschlossen eine Kundgebung, worin die Beschränkung der freien Meinungsäußerung gegenüber den Sprachenverordnungen, insbesondere das Verbot des freigeren Volkstags verurtheilt und die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Rücksichtnahme auf die berechtigten Ansprüche des deutschen Volkes verlangt wird.

**Italien.** Ueber Nerazzinis Sendung nach Aethiopien und ihre Ergebnisse veröffentlicht die „Agenz. Stef.“ nähere Mittheilungen. Danach schlägt der Negus Menelik — unter endgültiger Verpflichtung seinerseits — vor, durch Vertrag eine bessere Grenze als die von dem Bevollmächtigten Italiens in den Verhandlungen im Jahre 1891 angenommene festzusetzen. Inzwischen soll der territoriale status quo unverändert bestehen bleiben unter der Bürgschaft für vollständige Sicherheit und Ruhe von Seiten Tigres. Der Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages ist verabredet worden mit der Befugniß für Italien, dauernd eine diplomatische Vertretung an Meneliks Hofe zu haben. Die italienischen Besitzungen in Benadir mit der Station Mogh sollen gegen jeden Raubzug gesichert sein. In Betreff der Kosten für die Unterhaltung und die Heimsendung der italienischen Gefangenen ist nichts neues vereinbart worden, sondern es bleibt der betreffende Theil der Uebereinkunft vom 26. October 1896 in Kraft, der die Festsetzung der Summe dem Ermessen der italienischen Regierung überläßt. Während der ganzen Dauer seiner Gesandtschaft wurden Nerazzini die größte Achtung und alle ihm schuldigen Ehrenbezeugungen zu Theil. Ferner wird aus Rom gemeldet, die auswärts verbreitete Nachricht, der italienische Minister des Aeußeren, Marchese Visconti Venosta, und der großbritannische Botschafter Sir F. Clare Ford hätten ein Protokoll bezüglich Kassalas unterzeichnet, bestätige sich nicht. Hieran sei eine Meldung aus Dschibuti vom 22. d. angegeschlossen, die besagt, amtlichen Mittheilungen zufolge habe Menelik einer französischen Gesellschaft auf 99 Jahre das alleinige Recht zum Bau von Eisenbahnen in seinem Reich übertragen. — Ueber Crispis Haupt zieht sich ein immer stärkeres Unwetter zusammen. In dem Bankstandalprozeß zu Como erklärte auf die Frage des Präsidenten der Angeklagte Curagi, daß ein großer Theil jener bedeutenden Summen, die Favilla, der verhaftete Erdirector der Zweiganstalt der Bank von Bologna in Neapel, der vertrachten Bank von Como discontirt hat, in die Hand Crispis gelangt sei. Diese Behauptung, die vom Wasserwalter bestätigt wurde, erregte ungeheures Aufsehen.

**Türkei und Griechenland.** Die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland sind wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Die Pforte hat am Donnerstag die von den Botschaftern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß sie die von den Militärattachés der Botschaften vorgeschlagene Grenze gegen Thessalien annimmt. Nach weiteren Nachrichten ist zwischen den Botschaftern und Tewfik Pascha über den Wortlaut der Klauseln der Friedenspräliminarien betreffend die Grenzregulirung ein Einvernehmen erzielt worden. Die Türkei nimmt die von den Militärattachés der Mächte vorgeschlagene Grenzlinie mit